Werner Hahlweg (1912-1989) – Auszug aus der Magisterarbeit "Das Historische Seminar der Berliner Universität im 'Dritten Reich', unter besonderer Berücksichtigung der ordentlichen Professoren" von René Betker

[132] Die anderen fünf Dozenten dieser Jahre - Werner Hahlweg, Erwin Hölzle, Rudolf Ibbeken, Wilhelm Koppe und Hans Weirich - bewegten sich alle in der Grauzone zwischen politischem Engagement im nationalsozialistischen Sinne und der Einhaltung wissenschaftlicher Standards.

[…]

[133] Bezogen allein auf seine in diesen Jahren veröffentlichten Schriften wäre auch Werner Hahlweg (1912-1989)[1] ähnlich einzuordnen wie Weirich und dies trotz seiner kriegsgeschichtlichen Spezialisierung. Im Jahr 1936 promovierte Hahlweg bei **[134]** Walter Elze und Arnold Oskar Meyer in Berlin über "Das Kriegswesen der Stadt Danzig". Während seines Studiums war Hahlweg in Wien am dortigen Heeresmuseum tätig gewesen (1932-1934). In Berlin arbeitete er von Juli 1936 bis zu seiner Einberufung im September 1939 am Berliner Zeughaus, zuletzt als Referent für Infanteriewaffen und für Artillerie. Im Westkrieg Soldat, wurde er danach vorübergehend an das Zeughaus in Berlin kommandiert und nahm 1941/42 am Überfall auf die Sowjetunion teil. Im Frühjahr 1940 legte Hahlweg seine Habilitationsschrift über "Die Heeresreform der Oranier und die Antike" vor, die von Elze und Wilhelm Weber begutachtet wurde. Beide beurteilten Hahlwegs Arbeit positiv, wenngleich Weber einige kritische Bemerkungen zu seinem technischen Apparat und seiner Textwiedergabe machte. Die Ernennung zum Dozenten für Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsgeschichte, der Heeres- und Waffenkunde erfolgte auf Grund des Krieges erst im Juni 1942[2]. Am Seminar bot er in unregelmäßiger Abfolge jeweils eine Veranstaltung u.a. über die "Entwicklung des europäischen Heerwesens" (WiSe 1942/43) an. In dieser Zeit Schriftführer der Gesellschaft für Heereskunde und auch an der Heeresmeisterschule "praktisch tätig"[3], aber in erster Linie wohl weiter Soldat (seit Februar 1942 als Leutnant), wurde er 1943 ins Heereswaffenamt versetzt, wo er die Amtsgruppe für Entwicklung und Prüfung leitete. Im August 1944 befand er sich in dieser Funktion "auf einem Kommando in den besetzten Gebieten"[4].

---

[1] Zu den folgenden biographischen Angaben vgl. Bradley, Hahlweg (1977); ders., Lebensabriß (1987); ders. u.a., Lebensabriß (1982); Niemeyer, Bibliographie der Veröffentlichungen Werner Hahlwegs; Lebenslauf Hahlwegs v. 29.2.1940, Bescheinigung des Berliner Zeughauses v. 26.2.1945, HUB UA, UK PA H 42, Bl. 52-57 und 37. Auch in Hahlwegs Personalakte im UK-Bestand fehlt das Karteiblatt für Dozenten.

[2] REM an Hahlweg v. 20.6.1942 (Abschr. f. UK), HUB UA, UK PA H 42, Bl. 18mitR. Die Ernennung erfolgte unter der Bedingung, daß Hahlweg die Teilnahme am obligatorischen Dozentenlager "nach Beendigung des Krieges" nachholen werde; ebd.

[3] Elze an Dekan v. 20.4.1942, HUB UA, UK PA H 42, Bl. 40.

[4] Vgl. zum obigen Bradley, Hahlweg (1977), S. 3ff.; ders., Lebensabriß, S. XVIIIf.; REM an Rektor v. 17.7.1943, Elze an UK v. 18.8.1944, HUB UA, UK PA H 42, Bl. 76 und 34R (Zit.).

Auszug aus der Magisterarbeit "Das Historische Seminar der Berliner Universität im 'Dritten Reich', unter besonderer Berücksichtigung der ordentlichen Professoren" von René Betker. © René Betker 1997-2026
www.geschichtsredaktion.de

Die Dissertation und die Habilitationsschrift waren die einzigen großen Arbeiten Hahlwegs in diesen Jahren, die beide im Großen und Ganzen einwandfreie wissenschaftliche Arbeiten waren[5]; was wohl noch dadurch unterstrichen wird, daß beide Schriften in den 1980er Jahren unverändert wiederaufgelegt wurden. Daneben veröffentlichte er knapp zwei Dutzend zumeist kleinere Artikel u.a. über "Die Heeresmuseen" (1935), "Zwei Danziger Geschütze des 18. Jahrhunderts im Berliner Zeughaus und ihre Bedienung" (1937) und "Die Grundzüge der Verfassung des Sächsischen Kabinetts 1763-1831" (1942). Hahlweg beschäftigte sich überwiegend mit kriegsgeschichtlichen Spezialthemen.
Daneben war Hahlweg aber auch eindeutig - zumindest zeitweise - nationalsozialistisch engagiert: Während seines Studiums Mitglied des NSDStB, trat er zum 1. September 1936 in die NSDAP ein. Fiel dies noch in den üblichen Rahmen, so irritiert sein früherer Eintritt in die SS zum 1. Juni 1933 erheblich; auch wenn er, bis 1940 zumindest, einfacher **[135]** "SS-Mann" blieb[6]. Im Mai 1937 arbeitete er - der in den 1920er Jahren in Danzig zur Schule gegangen war - im Auftrag der Danziger Gaupropagandaleitung der NSDAP an der Ausstellung "Das politische Danzig" mit[7]. Näheres bzw. Weiteres ist nicht bekannt[8].

[Zur NS-Vergangenheit des Münsteraner Militärhistorikers Werner Hahlweg siehe meine Ausführungen hier:
http://www.geschichtsredaktion.de/wernerhahlweg.html]

(Editorischer Hinweis: Die Seitenzählung am oberen Seitenrand und die Nummerierung der Fußnoten entsprechen nicht der Originalpaginierung. Die Seitenzählung des 1997 eingereichten Originals erfolgt in den eckigen Klammern.
Der vollständige Text der Magisterarbeit mitsamt dem Personenregister kann gegen eine Schutzgebühr von 25,- Euro als digitale Edition (PDF) erworben werden. Bitte nehmen Sie hierfür Kontakt mit mir auf: www.geschichtsredaktion.de)

[5] Vgl. zur Dissertation Laubach, Politische Haltung, S. 78f; zur Habilitationsschrift Walther, Entwicklung, S. 180, Anm. 34.
[6] NSDAP-Mitglieds-Nr.: 3.768.134, SS-Abschnitts-Nr.: 205.412. Fragebogen des NSDDB v. 8.3.1940, HUB UA, DOZ, 102, Bl. 1f. (Zit.: Bl. 2).
[7] Vgl. Lebenslauf Hahlwegs v. 29.2.1940, HUB UA, UK PA H 42, Bl. 56f.
[8] Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war Hahlweg zunächst als Privatgelehrter tätig, mußte sich aber, um wieder lehren zu dürfen, von Militärgeschichte auf Allgemeine Geschichte umhabilitieren. Im Jahr 1950 wurde er Dozent für Geschichte an der Universität Münster, wo er seit 1957 als nichtbeamteter außerordentlicher Professor und seit 1969 schließlich als ordentlicher Professor für Militärgeschichte und Wehrwissenschaften lehrte. In der damaligen Bundesrepublik war und blieb er der einzige ordentliche Professor für dieses Fachgebiet. Ende der 1970er Jahre wurde er emeritiert. Vgl. Bradley, Hahlweg (1977), S. 4-7; ders., Lebensabriß (1987), S. XIXf.; ders. u.a., Lebensabriß (1982), S. XIff.; Kürschner, 1976, S. 1063f.; ebd., 1980, S. 1301f.

Auszug aus der Magisterarbeit "Das Historische Seminar der Berliner Universität im 'Dritten Reich', unter besonderer Berücksichtigung der ordentlichen Professoren" von René Betker. © René Betker 1997-2026
www.geschichtsredaktion.de